Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 385. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 20. August 1866.**

Preußen.

Berlin, 18. August. [Amtliches.] Der Professor an der hiesigen königlichen Universität, Dr. Karl Koch, ist zum Mitgliede der königlichen Central-Commission für die pariser Ausstellung von 1867 ernannt worden.

[Corps-Trauer.] Um das Andenken an die langjährigen und guten Dienste des verstorbenen Generals der Cavallerie von Mutius zu ehren, will Ich, daß das 6. Armee-Corps drei Tage lang, jeder Truppentheil, vom Empfang dieses Befehls an, Trauer anlegen soll. Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, diesen Befehl bekannt zu machen.

Berlin, den 12. August 1866. (gez.) **Wilhelm.**

Berlin, 18. August. [Se. Majestät der König] geruhten gestern eine Deputation aus dem Hannöverschen zu empfangen, welche die Ehre hatte, eine Adresse zu übergeben. Ferner wurde der wirkliche Geh. Rath von Savigny empfangen. Heut fanden die Vorträge des Generals von Moltke und des Militär-Cabinets, sowie des Minister-Präsidenten statt. (St.-A.)

[Ihre Majestät die Königin Augusta] wird zum Einzuge der Truppen von Koblenz nach Berlin kommen, und der König nicht nur die Garden, sondern alle in Berlin einziehende Truppen in die Stadt führen. Die Vorbereitungen zu den Siegesfesten sind im besten Gange.

[Der Herzog von Meiningen.] Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der Herzog von Meiningen, welcher sich mit seinem Militär-Contingent bis vor Kurzem zu Oesterreich hielt, zu Gunsten seines Erbprinzen zu abdiciren sich genöthigt sehen wird. Letzterer, der die verstorbene älteste Tochter unseres Prinzen Albrecht zur Gemahlin hatte, benahm sich in der gegenwärtigen kritischen Zeit stets correct. Daß Meiningen eine Entschädigung an Preußen wegen seines feindlichen Verhaltens wird zu leisten haben, ist nicht zu bezweifeln.

[Gegen den Grafen v. Westphalen,] der bekanntlich jetzt aus dem Herrenhause trat und wegen eigenthümlichen Skrupels unserm Könige den Eid der Treue kündigte, dürfte, wie verlautet, die Staatsanwaltschaft eine Anklage erheben. Er hat im vorgerückten Alter erst unlängst eine zweite Ehe mit einer Tochter des Hofmarschalls des Prinzen Karl, Marquis v. Lucchesini, geschlossen. Einer seiner Söhne aus erster Ehe heirathete vor einigen Jahren die kaiserlich russische Solotänzerin Friedberg aus Petersburg, die auch hier mehrmals gastirte.

[Badische Kriegskosten.] Wie die „B.- u. H.-Z." aus guter Quelle vernimmt, beträgt die Geldentschädigung, zu der das Großherzogthum Baden durch den Friedensschluß verpflichtet ist, 6 Millionen Gulden.

[Zur Bekleidung der Armee] schreibt die „Post": Wenngleich die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung unserer Armee sich im Allgemeinen als trefflich bewährt hat, so sollen doch, dem Vernehmen nach, die Erfahrungen des letzten Feldzuges einzelne Aenderungen in Aussicht stellen. Der verhältnißmäßig bedeutende Verlust an Offizieren, welcher in erster Reihe allerdings dem muthvollen Vorgehen derselben beizumessen ist, soll auch zum Theil noch seinen Grund in der besonders gekennzeichneten Uniformirung finden, weshalb auf eine Abhilfe hierbei Bedacht genommen werden soll. Bei der Infanterie sollen noch leichtere Patrontaschen eingeführt werden und eine dem Körper zuträglichere Anbringung derselben in Aussicht stehen. Die 1864 eingeführte Bekleidung mit Schaftstiefeln hat sich als praktisch bewährt. Die Form der niederen Helme soll unter einigen Veränderungen in Betreff der Beschläge beibehalten bleiben. Bei sämmtlichen Kürassier-Regimentern sieht man der Einführung der langen Stulpstiefel entgegen. Was endlich die Landwehr anbetrifft, so soll, nachdem nunmehr eine durchgängige Bewaffnung mit Zündnadelgewehren stattgefunden, auch das Faschinenmesser an Stelle des alten Seitengewehrs überall treten. Die Schirmmützen, welche bei einzelnen Regimentern noch an Stelle der Käppis getragen werden, sowie die schwerfällige, im Kreuz zu tragende Patrontasche sollen gänzlich in Wegfall kommen.

[Versöhnung.] In vielen Kreisen findet der Vorschlag Anklang, daß die hier jetzt versammelten Mitglieder der beiden Häuser des Landtags noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Session sich zu einem Versöhnungsmahle vereinigen und die Minister als Ehrengäste dazu einladen.

♂ [Der Bau der schlesischen Gebirgsbahn] ist Veranlassung geworden, daß zwei neue Eisenbahnprojecte im Anschluß an jene aufgetaucht sind, erstens die Linie Lauban — Marklissa — Friedland — Zittau und zweitens eine Verbindung von Liegnitz über Löwenberg — Greiffenberg — Friedland nach Zittau. Die betheiligten Handelskammern und Magistrate sind zu Gutachten aufgefordert und hat der Handelsminister die Vornahme der Vorarbeiten für die erste Linie schon gestattet. Es liegt im Plan, diese Eisenbahn über Zittau nach Aussig fortzusetzen zum Anschluß an die Aussig-Töplitzer Bahn, welche dann eine Fortsetzung nach Karlsbad-Eger bis an den Main erhalten wird.

[Der Gesetz-Entwurf über die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften,] welchen der Abg. Schulze (Berlin) in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht hat, ist von 88 Mitgliedern unterstützt und bezieht sich auf Vereine, welche bei nicht geschlossener Mitgliederzahl die Förderung des Credits, des Erwerbs oder der Withschaft ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes auf dem Wege der Selbsthilfe bezwecken (Genossenschaften), namentl.: 1) Vorschuß- und Creditvereine, 2) Rohstoff- und Magazinvereine, 3) Associationen zur Production und zum Verkauf der gefertigten Waaren für gemeinschaftliche Rechnung, 4) Consumvereine zum gemeinschaftlichen Einkauf von Lebensbedürfnissen im Großen und Ablaß in kleineren Partien an ihre Mitglieder. — Dieselben erwerben die Rechte, welche das Gesetz feststellt, durch gerichtliche Einregistrirung unter den nachfolgenden Bestimmungen. Sie gelten in Betreff derjenigen Bestimmungen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, welche die Eigenschaften eines Kaufmanns voraussetzen, für Kaufleute. Auch finden auf sie die Art. 28—40 des Handelsgesetzbuches über die Führung von Handelsbüchern, jedoch mit Ausschluß des zweiten Absatzes des Art. 30, die Bestimmungen über den kaufmännischen Konkurs (Falliment), sowie des Art. 23 des Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche vom 24. Juni 1861 Anwendung.

Der erste Abschnitt des Gesetzes (§§ 2—10) handelt von der Errichtung der Genossenschaft und enthält allgemeine Bestimmungen über Gründung, Zusammensetzung derselben 2c. Der zweite Abschnitt (§§ 11—17) regelt das Rechtsverhältniß der Mitglieder der Genossenschaften unter einander, so wie derselben und der Genossenschaft gegen Dritte, soweit die Gesellschaftsverträge selbst nicht ein Näheres bestimmen sollten. Der dritte Abschnitt (§§ 18—26) enthält die im Wesentlichen für alle Handels-Gesellschaften giltigen Bestimmungen vom Vorstande, vom Aufsichtsrath und von der Generalversammlung. Der vierte und fünfte Abschnitt (§§ 27—40) sehen die Fälle von der Auflösung der Genossenschaft und dem Ausscheiden einzelner Mitglieder, sowie von der Liquidation der Genossenschaft vor, während der sechste Abschnitt (§§ 41—46 incl. Schlußbestimmungen) noch die Verjährung der Klagen gegen die Mitglieder der Genossenschaft bespricht. (N. A. Z.)

[Für die Verhandlungen des deutschen Parlaments] werden jetzt die geeigneten Räume gesucht. Wie man sich erzählt, hat Director Engel das Kroll'sche Etablissement zur Verfügung gestellt, doch soll die Staatsregierung auf das Anerbieten nicht eingegangen sein. Wahrscheinlich wird ein Saal im kgl. Schlosse zu diesem Zwecke eingerichtet werden.

O. C. K. Berlin, 18. August. Die 3. Sitzung der Adreßcommission, welche heute um 10¼ Uhr in Gegenwart des Finanz-Ministers und der Geheimen Räthe Wollny und Wagener als Commissare der Regierung eröffnet wurde, begann mit einer Bemerkung des Geheimen Raths Wagener in Bezug auf das Protokoll der gestrigen Sitzung, in welchem die Aeußerungen des Herrn Ministerpräsidenten bezüglich der Theilung der Hoheitsrechte in den Staaten des norddeutschen Bundes theils fehle, theils irrthümlich aufgefaßt und wiedergegeben sei.

Alsdann wurde die Diskussion über die die deutsche Frage berührenden Sätze der Adresse fortgesetzt. Referent Abg. Virchow hielt es für nothwendig auszusprechen, daß wenn Rechte der preußischen Landesvertretung auf das Parlament übergeben, dies letztere auch wirklich mit denselben ausgestattet werde. Die Regierung habe es bis jetzt vermieden, sich darüber auszusprechen und nur ein Wahlgesetz vorgelegt. Was könne gegen eine solche im Interesse aller Parteien liegende Erklärung vorgebracht werden? Der Sprung von einem Bündnisse mit Oesterreich zu einem Bündniß mit Garibaldi und Klapka, sei doch nicht größer als der, von der Allianz mit einer konservativen zur Allianz mit einer radikalen Partei. Eine Spaltung von Nord und Süd könne die Kluft zwischen beiden noch erweitern. Die zur Diskussion stehenden Sätze böten der Regierung, wenn sie sich auch dagegen abwehrend verhalten möchte, doch in der That eine Stütze.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Wagener. Die Regierung hat kein Bündniß mit Garibaldi und Klapka, sondern eines mit dem König von Italien abgeschlossen. Uebrigens stehe es dem Süden frei, ein Bündniß mit dem Norden abzuschließen. Die Abgg. Lüning, v. Hoverbeck und Waldeck erklären sich lebhaft und energisch gegen die Mainlinie für die Reichsverfassung.

Abg. v. Vincke: Die Friedenspräliminarien lassen die Anführung der Reichsverfassung nicht räthlich erscheinen. Möge man alle principielle Streitigkeiten vermeiden und nur das in der Adresse aussprechen, worüber Alle einig sind, wenn nicht die ganze Arbeit in Frage gestellt werden soll.

Um 12¼ Uhr wird die Sitzung wegen der Wahlen in den Abtheilungen unterbrochen.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärt Graf Schwerin, daß er gegen die Kritik des ehemaligen Bundes nichts einzuwenden habe, so wenig wie auf den Passus, der von der Uebertragung von Rechten des preußischen Landtages auf das deutsche Parlament handle; dagegen werde er gegen jede Adresse stimmen, in welcher die Reichsverfassung als künftige Grundlage für die neue Organisation in Deutschland bezeichnet wird. Ein festerer Anschluß an Preußen sei eine bessere Grundlage als sie. Der Paragraph 1 der Reichsverfassung stelle das Gebiet des deutschen Bundes als ihr Gebiet auf, sie enthalte ferner das suspensive Veto — Alles das mache die Berufung auf sie unmöglich.

Abg. Gneist bekennt, daß er früher dieselben Bedenken gehabt, aber die Entwickelung der Dinge in den letzten Wochen habe sie ihm genommen. Die Erwähnung der Reichsverfassung, auch in ihrer Totalität, habe jetzt eine andere Bedeutung gewonnen. Die militärische Entgegenstellung eines süddeutschen Bundes sei mit allen Mitteln zu verhindern, ein solches Mittel sei für das Abgeordnetenhaus die Erwähnung der Reichsverfassung in der Adresse, um auf die Bevölkerung des Südens einzuwirken und die Wege freier Vereinbarung statt der Anwendung von Gewalt zu erschließen. Die Volksvertretung übernehme mit diesem Anerbieten in der That und Wahrheit große Opfer, es schließe dasselbe vielleicht einen großen Krieg ein; aber dies müsse gewagt werden, da selbst der unvollkommene Bundesstaat immer noch besser sei, als der Dualismus. Die Aufnahme des bezüglichen Passus werde die liberalen Elemente in Süddeutschland stärken gegen die conservativ-partikularistischen. Man möge ihn nicht schwächen durch ein hinzugesetztes „so weit als möglich". Um die Sache zu fördern, zieht der Redner den entsprechenden Passus seines Adreßentwurfes zurück.

Abg. v. Blanckenburg theilt den Standpunkt der Abg. Gr. Schwerin und v. Vincke. Die conservative Partei könne für eine Adresse nicht stimmen, in der die Ausdrücke „Bundesstaat und Reichsverfassung" in dem Sinne, den die Parteien bisher mit ihm verbunden, stehen bleiben.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Wagener macht die Eröffnung, daß der Herr Ministerpräsident demnächst die Friedenspräliminarien zur Kenntniß der Landesvertretung bringen werde und glaubt, daß diese Mittheilung der Commission für das Indemnitätsgesetz überwiesen werden könne.

Präsident v. Forckenbeck ist der Ansicht, daß die Adreßcommission, falls sie alsdann noch tagt, besser dazu geeignet sei.

Nach dieser Einschaltung wendet sich der Referent, Abg. Virchow, gegen den letzten Redner, den Abg. v. Blanckenburg, der sich auf einen schroffen Parteistandpunkt weit über den Ministerpräsidenten hinaus stelle. Nichts sei wichtiger, als der Regierung zu sagen, daß ein besonderer süddeutscher Bund um jeden Preis vermieden werden müsse.

Der Correferent, Graf Bethusy-Huc, erinnert aufs Neue daran, wie wichtig es bei Abfassung der Adresse ist, alle positiven Fragen, die zu Streitfragen werden können, zu vermeiden, und den parteilosen Standpunkt einzunehmen, in welchem die Gefühle aller Preußen sich begegnen.

Der Vorsitzende, Präsident v. Forckenbeck, schreitet zu einer Reihe von Abstimmungen, die mit der Annahme der zur Discussion stehenden Sätze des Virchow'schen Entwurfs (2, 3, 6, 7) und zwar mit 15 gegen 7 Stimmen schließt. Nur die Beziehung auf das Gemeindewesen wird darin gestrichen.

Die Discussion ging nunmehr zu denjenigen Sätzen der verschiedenen Entwürfe über, die von der Indemnität und der Anleihe handeln. Der Referent, Abg. Virchow, empfahl den betreffenden Passus der Reichensperger-schen Adresse in Bezug auf das Etatsrecht als den besten unter den vorliegenden Entwürfen. Das Amendement des Abg. Prinzen zu Hohenlohe in Bezug auf die Unterstützung der Invaliden, Wittwen und Waisen könne er nicht zur Aufnahme in die Adresse empfehlen, so erfreulich es sei, daß ein derartiger Gesetzesvorschlag von der rechten Seite des Hauses ausgehe. Käme er von der entgegengesetzten, so würde man vielleicht agitatorische Zwecke in ihm entdecken. Aber es sei nicht angezeigt, die Regierung zu einer solchen Vorlage aufzufordern, die sich an das bereits vorhandene Invalidengesetz werde anlehnen müssen.

Der Correferent, Graf Bethusy-Huc, spricht den Wunsch aus, daß sein parteiloser Adreßentwurf durch die Berichterstattung nicht beseitigt, sondern zur Kenntniß des Hauses gebracht werden möge, in welchem die Majorität eine andere sei, als hier in der Adreßcommission.

Finanzminister v. d. Heydt erklärt, daß schon vor dem Hohenloheschen Amendement die Staatsregierung den Beschluß gefaßt habe, einen Gesetzentwurf, betreffend die Pensionirung invalider Offiziere, die Erhaltung und Verpflegung der Wittwen und Waisen der Gefallenen einzubringen, und daß der Kriegsminister mit der Ausarbeitung des Entwurfes bereits beschäftigt sei. Für die Invaliden vom Feldwebel abwärts sei bereits ein Gesetz vorhanden.

In Folge dieser Erklärung zieht der Abg. Prinz zu Hohenlohe sein Amendement zurück.

Abg. Graf Schwerin erklärt sich für die Fassung des Vincke'schen Adreßentwurfs, da er den Budgetstreit nicht mit dem Abg. v. Blanckenburg für einen blos theoretischen halten könne. Aber ihm genüge die in der Thronrede ertheilte Zusicherung in Betreff des Etatsgesetzes und des Art. 99 der Verfassung. Daß das Etatsgesetz vor Beginn des neuen Jahres zu Stande kommen müsse, schreibe die Verfassung nicht vor und könne sie nicht vorschreiben, sondern nur, daß bis dahin die Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben zur Kenntniß der Landesvertretung gelangt sei.

Agb. Gneist ist gegen die Rechtsverwahrung des Waldeck-Virchow'schen Adreßentwurfes. Zunächst sei es recht und politisch, die Concession der Thronrede mit Dank anzunehmen. Die Fassung Reichensperger's sei noch zu juristisch. Finanzminister v. d. Heydt erklärt sich für die Fassung des Gneist-schen Entwurfes. In der Thronrede sei der auf die Berufung auf Art. 89 folgende Passus nicht ein Gegensatz zu demselben, sondern nur ein Uebergang, der zur Indemnität führen soll. Die Regierung habe die Absicht der redlichen Ausführung ihrer Zusagen und der Verfassung.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung heute (Sonnabend) Abends 7 Uhr.

O. K. C. [Wahlen.] Heute Vormittag fanden in den Abtheilungen die Wahlen zu der Commission für die Annexionsvorlagen und ihre Constituirung statt. Es sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, gewählt: v. Carlowitz (Vorsitzender), Graf Schwerin (Stellv.), v. Brauchitsch (Schriftführer), Bassenge (Stellv.), v. Denzin, Lette, Frenzel, Behring, Harkort, Lüning, Berger, Graf Strachwitz, v. Nordenflycht, Schulze, v. Bockum-Dolffs, v. Kirchmann, Dr. Becker, Rohden, Virchow, Kannegießer, Meulenbergh.

Desgleichen die Wahlen zu der Commission für den von dem Abg. Schulze eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. Es sind gewählt: Duncker (Vorsitzender), Metzmacher (Stellv.), Schollmeyer (Schriftführer), v. Schoening (Stellv.), Persius, Wendisch, Dr. Jansen, Ronde, Lasker, Lassvitz, v. Hilgers, Dr. Hammacher, Fühling, Weese.

Deutschland.

München, 14. Aug. [Die Forderungen Preußens.] Obwohl ein Courier mit Depeschen von Frhrn. v. d. Pfordten bereits vorgestern Abend aus Berlin hier eintraf und in Folge dessen gestern eine Berathung des Ministerrathes stattfand, vernimmt man zur Zeit noch nichts Bestimmtes über die Forderungen, welche Preußen an Baiern und die anderen Mittelstaaten stellt. Nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, scheinen jedoch die Forderungen Preußens weit bedeutender zu sein, als bisher hier vermuthet wurde. (N. K.)

Nürnberg, 15. Aug. [Besorgnisse.] Zusammengehalten mit den deprimirenden Nachrichten aus Berlin über den Gang der Friedensverhandlungen, erregt es nicht geringe Besorgnisse, schreibt man dem „Frankf. J.", daß seit einigen Tagen preußische Offiziere Vermessungen an den alten, die Stadt umgebenden Fortifikationen vornehmen, und die Tiefe des Stadtgrabens in seiner Aufsteigung vom Flußbette bis zur Reichsburg, welche über 100 Fuß Differenz ergeben dürfte, genau aufzeichnen. Eben so wurden einige der Stadt nahe liegende Höhepunkte aufgenommen, und mehrere Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, an das Abräumen der Felder zu gehen, da möglicherweise solche zu militärischen Zwecken benutzt werden könnten.

Speyer, 15. August. [Preußische Truppen.] Die in Meisenheim und Obermoschel, so wie in der dortigen Umgegend einquartierten preußischen Truppen haben zufolge telegraphischer Weisung am Freitag und Sonnabend die dortige Gegend wieder verlassen und sind auf preußisches Gebiet zurückgekehrt. Nach ihrer Angabe soll bei der Besetzung des baierischen Gebietes während des Waffenstillstandes ein Mißverständniß obgewaltet haben; sie hätten den Befehl bekommen, die Grenze zu besetzen, und irrthümlicher Weise hierunter die bairische anstatt die preußische Grenze verstanden. (Pf. Z.)

Kassel, 17. Aug. [Rückgabe.] Am 13. d. M. wurden nach Genehmigung des General-Gouverneurs die drei Fahnen und die Standarte der 1850 aufgelösten Bürgergarde aus dem Zeughause abgeholt, und in das Rathhaus zur Aufbewahrung gebracht. Seit 1850 waren, trotz vielfacher Verwendung des Oberbürgermeisters Hartwig, die Fahnen der Stadt vorenthalten. (Hess. M.-Z.)

Dresden, 18. Aug. [Preußisches Papiergeld.] Heute ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Da trotz der Anordnungen der königlich sächsischen Landes-Commission von einigen öffentlichen Kassen in Sachsen preußisches Papiergeld gar nicht oder nicht für voll angenommen wird, so bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Beamte einer öffentlichen Kasse im Königreiche Sachsen, der sich weigert, preußisches Papiergeld für voll anzunehmen, sofort seiner Stelle entsetzt werden wird. Dresden, den 18. August 1866. Der königlich preußische Civilcommissar. v. Wurmb.

Dresden, 18. August. [Das Befinden des Staatsministers Freiherrn v. Friesen] hat sich leider noch nicht so weit gebessert, daß derselbe, wie beabsichtigt, heute schon nach Berlin abreisen kann; es steht jedoch zu hoffen, daß dessen Abreise morgen wird erfolgen können. (Dr. J.)

Leipzig, 17. Aug. [Die Auflösung der preußenfreundlichen Versammlung.] Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: „Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht", sagt ein altes Sprichwort, das sich unsere Polizei wahrscheinlich vorgenommen hat zu erproben, indem sie der Beschlagnahme der Treitschke'schen Broschüre heute Abend die Auflösung der mehrfach erwähnten Versammlung freisinniger preußenfreundlicher angesehener Bürger unserer Stadt folgen ließ. Es waren etwa an 80 Personen, darunter die Vorsitzenden Prof. Biedermann, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Joseph, Handelskammermitglied Kaufmann Schunk, Dr. Schildbach und Kaufmann Lorenz, sowie Hofrath Dr. Freitag, eine Reihe von Stadträthen, Handelskammer-Präsident Becker 2c. anwesend, die um so weniger Miene machten, sich dem unter dem preußischen Commissariat gewiß gewagten polizeilichen Schritt zu fügen, als wie verlautet, der Polizei-Director vorher geneigt gewesen sein sollte, die Versammlung für das, was sie sein wollte, eine private, anzusehen. Als der ausübende Polizeibeamte, Rath Weller, indeß den Widerstand der Versammelten gewahrte, ließ er das Gaslicht auslöschen, womit er dann natürlich die Räumung des Saales erzwang. Da heute Abend der Führer der sächsischen Demokratie Advokat Dr. Schaffrath von Dresden das Wort ergreifen wollte, um u. a. der Behauptung des Prof. Roßmäßler zu widersprechen, als beabsichtige sich die sächsische Demokratie an der von der Versammlung ausgeschriebenen Landesversammlung nicht zu betheiligen, war das Bedauern und die Entrüstung über den gestörten Abend doppelt groß. Uebrigens lag ein gewisser Trost darin, daß heute die feierliche Annexion der von Preußen eroberten deutschen Länder ausgesprochen worden, denn sie gewährt die Aussicht, daß die Unverbesserlichen in unserm Lande ihrem endlichen Schicksale auch nicht entgehen werden.

Leipzig, 17. Aug. [Die Wahlbestätigung des Dr. Joseph.] Bei Gelegenheit eines Antrages auf Recurs-Einwendung gegen Nichtbestätigung der Wahl Josephs zum Stadtrathe sagte Kramermeister Lorenz u. A.: Wenn eine solche Entscheidung heute zu uns zu kommen sich getraue, so greife man sich an den Kopf und es scheine, als ob wir in Sachsen noch vor dem berüchtigten 14. Juni und nicht im August lebten. Die großen Ereignisse der jüngsten Zeit haben nichts am Geiste der sächsischen Regierung zu ändern vermocht; wir sehen hier noch ganz die alte Mißregierung des Ministers, welcher Sachsen am 16. Juni verlassen hat und hoffentlich nie wieder dahin zurückkehren werde (Bravo). Wenn die sächsischen Minister sich zur Höhe der Ziele der preußischen Regierung emporschwingen könnten, gern würde er ihnen die sämmtlichen Stadträthe Sachsens schenken; aber bei ihnen ist noch keine Spur eines nationalen Erwachens vorhanden; nur Kleines, Kleinliches ahmen sie nach, was davon in der Regierung des Grafen Bismarck unterläuft, das copiren sie. — Nach der sächsischen Verfassung, welche in diesem Punkte von dem sächsischen Verfassungsbruche nicht berührt worden ist, haben wir nur sechs Minister. Augenblicklich besitzen wir aber sogar neun, und darunter zwei Minister des Aeußeren, obschon es an einem zuviel ist (Bravo!) und einer schon Unglück genug über das Land gebracht hat. Wo der rechte Minister sei, wisse man nicht, die Gegend von Wien könne es vielleicht sagen; der Recurs sei daher jedenfalls schwer anzubringen. — Die Versammlung stimmte einmüthig bei; auch Hr. Geh. Rath v. Wächter, welcher jedoch den Motiven sich nicht ganz anschließen zu können erklärte. (Volksztg.)

Hannover, 15. August. [Die städtischen Behörden] haben bekanntlich eine Adresse an den König gesandt, in welcher sie, neben dem Beileid über die Trennung des Monarchen von seinem Lande, zugleich den Wunsch aussprechen, daß derselbe zu Gunsten des Kronprinzen abdanken möge, weil sie darin die Möglichkeit erblickten, dem Lande die Dynastie und die Selbstständigkeit zu erhalten. Der Ueberbringer dieser Adresse, Wegebaurath Bokelberg, hat heute über seine Sendung in den städtischen Behörden Bericht erstattet. Erst am sechsten Tage nach seiner Ankunft in Wien und nach seiner Meldung bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Platen, ist Hr. Bokelberg zur Audienz gelassen worden. Der König hat die Adresse huldvoll aufgenommen, indessen gerügt, daß die städtischen Behörden mit derselben ihre Competenz überschritten hätten, die sich nicht auf allgemeine Landesangelegenheiten erstrecke. Uebrigens freue ihn die loyale Haltung der Bürgerschaft Hannovers außerordentlich. Die große Frage des Landes stehe so, daß er alle Hoffnung zu einer glücklichen Lösung derselben hegen könne (?). Der Berichterstatter fügte hinzu, daß durch Andeutungen, die ihm geworden, über die er sich aber nicht näher aussprechen könne, er eine gleiche Ueberzeugung gewonnen habe (?). (D. A. Z.)

Oesterreich.

Prag, 16. August. [Die Conferenzen. — Militärisches. — Verkehr.] Die „Boh." meldet: Gestern fand zwischen den österreichischen und preußischen Bevollmächtigten keine Conferenz statt, da bisher keine Instructionen angelangt waren. — Der Commandeur des ersten preußischen Reserve-Armeecorps, General v. d. Mülbe, verlegt heute sein Hauptquartier nach Teplitz. Gleichzeitig gehen die noch hier befindlichen Abtheilungen dieses Armeecorps, die Lazarethe, die Proviant-Colonne und die Feldpost, (welche bisher im Postgebäude etablirt war und gestern durch jene des Gardecorps abgelöst wurde) mittels Eisenbahn nach Teplitz und Umgegend ab. Dagegen treffen heute mehrere größere Truppen-Abtheilungen des preußischen 7. und 8. Armeecorps und der Commandeur derselben, General Herwarth von Bittenfeld, in Prag ein. — Mit Genehmigung des preußischen General-Gouverneurs werden gegenwärtig die Waffen der Privaten, welche im vorigen Monat von der preußischen Militär-Commandantur abgenommen wurden, den Eigenthümern auf deren Ansuchen wieder zurückgestellt. — Der Eisenbahnverkehr mit Wien ist als hergestellt zu betrachten; von übermorgen an geht früh halb 8 Uhr direct ein Zug von hier nach Wien und kommt von dort ein directer Zug Abends halb 8 Uhr hier ein.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Aug. [Unglücksfall auf dem Pont de la Concorde.] Während bereits seit einer Reihe von Jahren die Festlichkeiten des 15. August ohne besondere Unfälle vorübergegangen sind, fand gestern bei Gelegenheit des Feuerwerkes, welches auf der Invalidenbrücke abgebrannt wurde, ein schreckliches Unglück statt. Dort hatte nämlich die Polizei auf der rechten Seite die Brücke absperren lassen. Die Soldaten, welche dort aufgestellt waren, ließen Niemanden durch, und als nach dem Abbrennen des Feuerwerkes die Menge des linken Seine-Ufers sich nach der Brücke zu wälzte, um sich die Illuminationen auf dem Concordia-Platze anzusehen, wurde das Gedränge auf der Brücke so groß, daß Niemand mehr durchkam. Die Tausende von Leuten, welche dort Posto gefaßt, von den Soldaten auf der einen Seite zurückgeworfen, auf der anderen von einer heranstürmenden Menge fast erdrückt, wußten sich kaum noch zu helfen, als plötzlich ein Pöbelhaufe mitten in die Menge hineinstürzte. Nun stieg die Verwirrung auf's Höchste. Zuerst ertönte ein gellender weiblicher Angstschrei, dann furchtbares Hilferufen, durch welches das Aechzen der Sterbenden und das Wimmern der Verwundeten schauerlich hindurchdrang. Jeder suchte sich seines Lebens zu wehren. Es folgte ein wilder Kampf, wobei Keiner mehr an seinen Nächsten dachte. Jeder war nur auf seine eigene Sicherheit bedacht Diejenigen, welche niederstürzten, wurden unbarmherzig zertreten. Diese Schreckensscene währte wohl zehn Minuten. Die Soldaten führten aber ihren Befehl streng aus, und Alle, die auf der Brücke sich befanden, wären zu Grunde gegangen, wenn nicht die Menge in Folge des furchtbaren Widerstandes, den sie auf der Brücke fand, zurückgewichen wäre. Der Anblick der Brücke bot nach diesem Kampfe einen traurigen Anblick dar. Zwischen fünfzig und dreißig Männer, Frauen, Mädchen und Kinder lagen todt am Boden (man kennt die Zahl noch nicht genau), daneben über hundert mehr oder weniger schwer Verwundete. Die Zahl derer, die überhaupt verwundet wurden, soll an 300 betragen. Viele hatten aber noch die Kraft, sich fortzuschleppen. Die Scenen, welche dann stattfanden, waren herzzerreißend. Schnelle Hilfe war übrigens da, und die Behörden, welche im Grunde an dem Unglücke schuld sind, boten Alles auf, um die Verwundeten unterzubringen und ihnen Linderung zu verschaffen. Die officiellen Berichte stellen die Sache natürlich weniger erheblich dar; sie melden den Tod von 8 und die Verwundung von 50 Personen.

Paris, 17. Aug. [Das Lager von Chalons. — Befinden des Kaisers.] Das Lager von Chalons ist aufgehoben und die amtliche Anzeige dieses Ereignisses bereits veröffentlicht. Der Kaiser mußte seine Absicht, das Lager zu besuchen, für dieses Jahr aufgeben, weil ihm die Anstrengungen der Reise und des Aufenthaltes im Lager schaden würden. Im Uebrigen hat das Befinden nichts, was irgend ein Bedenken einzuflößen geeignet wäre, und sieht man der baldigen Herstellung des Kaisers entgegen, um so mehr, als derselbe sich mit mehr Geduld, als dies sonst der Fall zu sein pflegt, in sein Schicksal ergiebt. Er arbeitet wenig, empfängt beinahe gar nicht und wendet sich in kurzen schriftlichen Mittheilungen an seine Minister. Die Doctoren Nelaton und Royer kündigen an, daß der Kaiser schon nächste Woche wieder sein gewöhnliches Leben werde beginnen und nicht blos fahren, sondern, wenn es sein müsse, auch reiten können werde. (K. Z.)

** **Breslau**, 20. Aug. [Militärisches.] Gestern, Sonntag, Vormittag 10 Uhr, überbrachte von Freiburg die mit Blumenguirlanden geschmückte Lokomotive den um eine Stunde verspätet hier eintreffenden, aus 43 Wagen bestehenden Personenzug, auf welchem sich in den letzten 30 Wagen das 2. Bataillon des Oberschl sischen Infanterie-Regts. Nr. 23 (Groß-Strehlitz) befand. Der Zug hielt am Schweizerhause, und wurden die mit den Truppen beladenen Wagen abgekoppelt, während der Personenzug nach dem Freiburger Bahnhofe einfuhr. Eine bereitstehende Lokomotive beförderte auf der Verbindungsbahn das Bataillon nach dem Oberschlesischen Centralbahnhofe. Die Generale Graf v. Monts und v. Bojanowsky begrüßten die Truppen, worauf letztere auf's Reichlichste bewirthet wurden. Um 11 Uhr wurde das Bataillon mit der Oberschlesischen Bahn weiter nach Gogolin befördert. Gleichzeitig langten noch 15 aus den Lazarethen zu Freiburg und Ullersdorf entlassene preußische Reconvalescenten an, die in ihre Heimath abgingen.

** **Breslau**, 19. August. [Rückkehr des breslauer Landwehr-Bataillons.] Lange ehe die sehnlichst erwartete Ankunft der breslauer Landwehr heut erfolgte, erschien der freiburger Bahnhof außerordentlich belebt. In endlosen Schaaren war die Bevölkerung von allen Seiten herbeigeströmt und hatte die Enceinte dicht umringt. Bisweilen gelang auch, trotz der strengen militärischen Controle, ein Sturm auf den innern Raum, der vom Publikum beinahe überfluthet war. Ueberall gab sich, obwohl durch die obwaltenden Verhältnisse nicht unmerklich gedämpft, freudig bewegte Stimmung kund. An der Halle prangte eine stattliche Ehrenpforte, vor derselben eine Tafel, mit Erfrischungen aller Art reichlich versehen und von zarten Händen in der liebenswürdigsten Weise bedient. Als der festlich bekränzte Zug mit den heimkehrenden Kriegern heranbrauste, war die Theilnahme aufs Lebhafteste gestiegen. Die Mannschaften, deren Uniformen und Waffen bereits von Bouquets strotzten, wurden unter allgemeinem Jubel mit neuen Blumenspenden förmlich überschüttet, dann von Angehörigen oder Freunden herzlich begrüßt, und mit Cigarren, Bier u. s. w. freundlichst bewirthet. Bald entwickelten sich in engeren und weiteren Kreisen Scenen des Wiedersehens, die sich nicht beschreiben lassen; fast jeder Landwehrmann war von seiner Familie umgeben, von welcher der wettergebräunte Krieger monatelang getrennt war. Offizieller Empfang fand nicht statt; doch waren einige höhere Offiziere und der Polizeipräsident Freih. v. Ende auf dem Perron erschienen. Nach Verlauf einer Stunde hatte das Bataillon sich geordnet und hielt seinen Einzug in die Stadt, wo es die äußere Promenade entlang bis auf den Exerzierplatz von dicht gedrängten Menschenspalieren begrüßt und begleitet wurde. Diese imposante Theilnahme galt den Söhnen Breslaus, welche solchergestalt in ihrer Vaterstadt den schönsten volksthümlichen Empfang gefunden haben. Die breslauer Landwehr war gleich im Anfang der Mobilmachung in einer schönen Mainacht per Extrazug nach Neisse abgegangen, wo sie mit den übrigen Besatzungstruppen verblieb, bis das 10. Landwehr-Regiment, als es sich um die Belagerung der böhmischen Festungen handelte, nun gleich nach Pardubitz vorrückte. Von dort ist es nun in 8 Tagemärschen hierher zurückgekehrt.

= Am 18. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 117, als daran gestorben 72 und als genesen 33 Personen.

α **Schweidnitz**, 18. Aug. Dem in diesen Tagen zu uns zurückgekehrten Bataillon 10. Landwehr-Regiments hat die Commune 100 Thlr., den beiden zurückgekehrten Landesvertheidigungs-Compagnien, welche in Nachod und Braunau standen, je 25 Thlr. bei ihrem Empfange überwiesen.

Breslau, 20. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 10 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

[Breslauer Börse vom 20. August.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 74¾—⅝ bez. Oesterr. Banknoten 80¼ bis 79¾ bez. Schles. Rentenbriefe 92¾—93 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 89—88¾ bez. Oesterr. Nationanleihe 50½ bez. Freiburger 137 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 168—168 bez. u. Gd. Wilhelmsbahn 52 Br. Oppeln-Tarnowitzer 76 Gd. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 111 Gd. 1860er Loose 59 Br. Amerikaner 73⅛ bez. Warschau-Wiener 59½ bez. Minerva 34 bez.

Breslau, 20. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	80—85	75	66—70	Roggen, neuer	—	—	—
do. gelber	77—82	75	66—70	Gerste	44—46	43	40—42
do. erwachsener	—	—	—	Hafer	30—31	29	26—28
Roggen, alter	55—56	54	52—53	Erbsen	62—65	57	52—54

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	204	194	184	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	178	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 14¼ Thlr. Br., 14¼ Gld.
Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 19. August. Zufolge einer an die Landes-Commission am heutigen Tage gelangten allerhöchsten Entschließung haben Se. Majestät der König dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Beust die von demselben erbetene Entlassung allergnädigst bewilligt. Die übrigen Herren Staatsminister haben sich dem Entlassungsgesuch des Herrn Freiherrn von Beust angeschlossen, es haben jedoch Se. Majestät diese Gesuche nicht angenommen, indem Allerhöchstdieselben die für das erstere angeführten Beweggründe für die übrigen Mitglieder des Gesammtministeriums als maßgebend nicht zu befinden vermocht haben. (Dresd. J.)

Frankfurt a. M., 19. August. Der Civilcommissar Frhr. v. Patow ist nebst Familie hier eingetroffen.

Der hier eingetroffene „Staatsanzeiger für Würtemberg" erklärt die Nachricht für unbegründet, wonach Würtemberg im Friedensvertrage mit Preußen verschiedene Conzessionen bezüglich der Fürstenthümer Hohenzollern habe machen müssen. Ebenso unbegründet seien die Gerüchte, wonach das längere Verbleiben des Kriegsministers v. Hardegg in Berlin mit Unterhandlungen zwischen Würtemberg und Preußen in Zusammenhang stehe; dasselbe sei vielmehr nur durch die bevorstehende Auswechselung der Ratifikationen, sowie durch die Sicherstellung der Kriegskostenentschädigung veranlaßt worden. Frhr. v. Varnbüler sei abgereist, weil er über den Friedensvertrag persönlich bei dem Könige Vortrag zu erstatten hatte.

Karlsruhe, 19. Aug. Die „Karlsruher Zeitung" erfährt, der preußisch-badische Friedensvertrag setze die Fortdauer des Zollvereins fest und bestimme, daß demnächst Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse beginnen sollen. Sodann sei der Zusammentritt einer Conferenz in Aussicht genommen, um die längst schwer vermißten Normen für das deutsche Eisenbahnwesen festzusetzen. Schließlich solle die Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 ab eingestellt werden.

Florenz, 18. Aug. Die „Gazzetta uffiziale" publirirt den zweiten Bericht Lamarmora's über die Ereignisse vom 23. und 24. Juni. — Ein königliches Amnestie-Decret ist erschienen.

Wien, 19. Aug. (Ueber Paris gekommen.) Die „Debatte" theilt unter Reserve mit, daß die Wiederaufnahme directer Unterhandlungen zwischen dem Papste und dem Könige Victor Emanuel bevorstehe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war ziemlich stille. Die 3%, die zu 68, 95 eröffnete, schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88½ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 10. Italien. 5proc. Rente 52, 65. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 352, 50. Credit-Mob.-Aktien 642, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 386, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 291, 00.

London, 18. August, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter. Schluß-Course: Consols 88¼. 1procentige Spanier 31½. Sardinier 66—69. Mexicaner 16. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 26. 6proc. Verein.Staaten-Anl. pr. 1828 68¾.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93. Finnl. Anleihe —. Neue 4½% Finnl. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 71¼. Oesterr. Bankantheile 653 B. Oesterr. Credit-Actien 129½. Darmst. Bank-Actien 204½ B. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 141½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. 1854er Loose 54 B. 1860er Loose 58. 1864er Loose 62 B. Oesterr. National-Anleihe 48. 5% Metalliques 42¼. 4½% Metalliques 37½.— Fest aber ruhig.

Wien, 17. Aug. [Abend-Börse.] Credit-Actien 142, 30. Nordbahn 157, 50. 1860er Loose 73, 70. 1864er Loose 65, 90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 177, 00. Galizier —. Sehr wenig Geschäft.

Wien, 18. August. [Schluß-Course.] 5proc. Metall. 57, 75. 1854er Loose 69, —. Bankaktien 700, —. Nordbahn 158, —. National-Anleihe 63, 50. Credit-Aktien 142, 90 Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 178, 10. Galizier 192, —. London 129, —. Hamburg 95, 50. Paris 51, 10. Böhm. Westbahn 141. 50. Credit-Loose 110, 50. 1860er Loose 74, —. Lombard. Eisenbahn 194, —. 1864er Loose 65, 90. Silber-Anleihe —. Unentschiedene Stimmung, Valuten anziehend.

Hamburg, 18. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, sehr angenehme Stimmung. Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Actien 55¼. Oesterr. 1860er Loose 57¾. Mexicaner —. Vereinsbank 107¾. Nordd. Bank 116¼. Rheinische 118½. Nordbahn 69. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 77½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 75. 5pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65⅞. Disconto 3 pCt.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, ab auswärts sehr fest, Angebot fehlt; auf Termine ziemlich lebhaft. Pr. Aug.-Septbr. 5400 Pfd. netto 129½ Bancothaler Br., 129 Gld., pr. Septbr.-Oct. 122 Br. u. Gld. Roggen fest, ab Petersburg 1 Bancothaler höher, auf Termine matt. Pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 75 Br. u. Gld., pr. Septbr.-Oktbr 75½ Br., 75 Gld. Oel still, pr. Aug. 26, pr. Oct. 26¼. Kaffee 1500 Sack Laguayra verkauft. Zink ruhig; Inhaber halten fester. — Regen.

Liverpool, 18. August Mittags. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Middling amerikanische 14 à 14¼, middling Orleans 14¾, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 8. New Dhollerah 10½.

New-York, 16. Aug., Abends. Wechselcours auf London 162½. Goldagio 52. Bonds 110¼. Baumwolle 34.

Berlin, 19. Aug. [Course aus dem heutigen Privatverkehr.] Geringer Umsatz bei fester Stimmung. Oesterreichische Credit-Actien 56 bis 56¼ bez., 1860er Loose 58½—¼ bez., kurz Wien 79¾—⅞ bez. u. Br., Lombarden 103 bez. u. Br., Franzosen 94⅛ bez., italienische Rente 53 bez. u. Br., Amerikaner 73⅛ bez., neue russische Loose 80¼ Br., Rheinische 119¾—120 bez. u. Br., Bergisch-Märkische 154½ bez., Köln-Mindener 152¾ bis 153 bez., Oberschlesische 168½ bez., Nordbahn 70¼—⅛ bez.

Berliner Börse vom 18. August 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	102½ G.
dito 1850. 52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1854	4½	97½ bz.
dito 1855	4½	97½ bz.
dito 1856	4½	97½ bz.
dito 1857	4½	97½ bz.
dito 1858	4½	9 ½ bz.
dito 1864	4½	97½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80¾ bz.
Pommersche	3½	81¼ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89½ G.
Schlesische	3½	88¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91½ B.
Pommersche	4	91¾ B.
Posensche	4	89½ bz.
Preussische	4	91 .
Westph. u. Rhein.	4	91⅞ B.
Sächsische	4	92¼ B.
Schlesische	4	92¼ G.
Louisd'or 111 bz.		Oest.Bk. 80⅝ bz.
Goldkr. 9. 8½ G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46 bz.
dito Nat.-Anl.	5	50¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	58¼ bz.
dito dito 64	—	34¾ bz.
dito 54 or Pr.-A.	4	54½ B.
dito Eisenb.-L.	—	60 bz.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	53à53¼à⅛ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ bz. u. G
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	63 bz. u. G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	60 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87 B.
dito à 300	5	81 etw. bz.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	55 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	3 ¼ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	72⅞,73¼,73bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	95 bz
dito III.v.St.3½g.	3½	77 b .
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	— — —
dito	4	90 G.
dito III.	4	84½ bz.
dito	4½	95 bz.
dito IV.	4	85 bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 z.
dito III. Em.	4½	90 G.
Gal. Ludwigsb.	5	76⅜ bz.
Niederschl.-Märk.	4	91 G.
dito conv.	4	91 G.
dito III.	4	90 G.
dito IV.	4½	96½ G.
Ndschl. Zweigb. L C.	5	93½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79¼ G.
dito F.	4½	94½ bz.
Oest.-Franz.	3	242 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	21[illegible] bz.
Rhein v. St. gar.	4½	98 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	107¼ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	154 bz.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	215 etw. bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	76 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	100½ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	205¾ bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	129 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	57½ bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	137 bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	151 bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	51¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78½ B.
dito dito	—	—	5	86 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	75½ G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	201 bz.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	265¼ bz
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	13[illegible] G
Mecklenburger	3½	3	4	70½ bz.
Neisse-Brieger	4⅛	5 [illegible]	4	99 bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	91½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅜	4	69½ G.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	69½à70¼à70 bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	168¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	147½ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	168¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	94½ G.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅘	5	102¼,103,102¾ b.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¾	5	75½ bz.
Rheinische	6¼	—	4	119½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29½ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93½ B.
Thüringer	8	8⅓	4	134 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	59½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	142 G.
Braunschw. B.	—	—	4	82 G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	115¾ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	106 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	97½ G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	105½ etw.bz.u.G.
Gothaer „	7	7½	4	98 G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	85½ B
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114¾ G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	105 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82¾ G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	96 B.
Posener Bank	7	6½	4	100 B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	155 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	75 B.
Weimar „	7	6½	4	98¼ bz.
Berl Hand.-Ges.	8	8	4	106¾ G.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	92 G.
Darmstädter „	6	6½	4	81½ etw. bz.u B.
Dessauer „	—	—	—	2¼ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	98⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	31¼ mehr bz.
Leipziger „	4	—	4	80 bz. u. B.
Meininger „	7¼	—	4	84½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	2[illegible] bz. u. G.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	55⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅓	4	111 etw. bz.
Minerva	—	1	5	34 etw. bz. u. G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	98 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	142⅞ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 28. bz.
dito dito	2 M.	142⅜ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅞ bz.	dito dito	2 M	99¼ G.
dito dito	2 M.	151 G.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57 Rt. bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 2 ⅞ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W	81½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅝ bz.	dito dito	3 M.	80¼ bz.
Wien 150 Fl	8 T.	89¼ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	73 bz.
dito	2 M.	79⅜ bz.	Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110¾ bz.

Berlin, 18 Aug. Weizen loco 50—76 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 66½ Thlr., weißbunter poln. 70 Thlr. bez., Lieferung pro Aug. 67 Thlr. nominell, Sept.-Oktbr. 65¾—66 Thlr. bez., Okt.-Nov. 66⅜—½ Thlr. bez., Frühj 65¾ Thlr. bez. — Roggen loco 80—82pfd. 48½—49½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimmend 80—82pfd. im und vor dem Kanal 48¼—49½ Thlr. bez., pro Aug. 48¼—48 Thlr. bez. und Br., Aug.-Sept. 47⅝—⅛ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Sept.-Okt. 47⅛—46¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Okt.-Nov. 46¾—½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 46¼—45⅞ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Frühjahr 46—45¾ Thlr. bez. — Gerste große und kleine 38—44 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—28 Thlr.

⊕ **Breslau**, 20. August. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Im Allgemeinen war am heutigen Markte matte Stimmung, demzufolge behaupteten sich Preise nur schwerfällig.

Weizen schwach beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 68—86 Sgr., gelber alter 68—82 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, gelber neuer 70—75 Sgr., ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfund 52—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 45—46 Sgr., helle 44 Sgr., gelbe 40—42 Sgr., ausgewachsene 36 bis 38 Sgr. — Hafer matter, pr. 50 Pfd. 26—28—31 Sgr., feinster über Notiz bez. — Koch-Erbsen ruhiger. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten wenig beachtet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. Rapskuchen behauptet, 42—44 Sgr. pr. Ctnr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß uns nach Gottes unerforschlichem Rathschluß am 18. August Nachmittags 6½ Uhr der Tod unseren theuern unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, den Buchbindermeister **Friedrich Deutsch**, entriß. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren großen Schmerz zu würdigen wissen.

Die trauernde Wittwe nebst 7 unmündigen Kindern.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.